

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	49 (1976)
Heft:	11
Rubrik:	Eidgenössisches Militärdepartement : Information

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Rekrut schreibt dem Chef EMD

Bundesräte erhalten täglich viel Post — gute und andere; ganz zu schweigen von den sogenannten «Offenen Briefen» . . . Dieser Tage nun erreichte eine fünfseitige, sorgsam von Hand geschriebene Feldpostepistel den Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements. Sie lautete, leicht gekürzt, wie folgt:

«Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Lange habe ich mir überlegt, ob ich mir erlauben darf, Ihnen zu schreiben. Ich bin Rekrut in . . . Ich kann mir vorstellen, dass es Sie interessiert, wie sich ein durchschnittlicher Jungschweizer in der RS zurechtfindet. Deshalb möchte ich Ihnen meine bis jetzt gemachten Erfahrungen und Eindrücke schildern.

Ich rückte am 12. Juli ein; mit sehr gemischten Gefühlen, denn ich habe von den Eltern und vor allem von den Kollegen, die die RS im Frühling gemacht haben, schon allerhand gehört. Und nicht nur Gutes, das versteht sich.

Die erste Woche war gezwungenermassen eintönig und langweilig, denn bis wir alles gefasst hatten, bis jeder geimpft war und bis jeder wusste, wohin er gehörte, vergingen einige Tage. Doch dann begann die Zeit, in der ich anfing, unter meinen Zimmergefährten Kontakte zu suchen. Bald musste ich erkennen, dass es auch andere Ansichten und Meinungen gibt; ich habe gelernt, andere Ansichten zu respektieren, mich mit anderen zu verständern und mich auch mit eher zurückgezogenen Naturen abzugeben. Ich glaube, hierin liegt ein sehr grosser Wert der RS. Denn wo ist man mehr aufeinander angewiesen, von einander abhängig, als hier in der RS? . . .

Vor einer Woche schlossen wir den technischen Dienst mit einer Inspektion ab. Die letzte Woche verbrachten wir auf dem Glaubenberg. Wir hatten Glück, herrliches Wetter geniessen zu können. Freilich waren es keine Ferien, doch hat es allen sehr gut gefallen. Das Wochenende ging leider viel zu schnell vorbei, denn es reichte nicht einmal, um völlig auszuruhen.

Was ich bis jetzt unerwähnt gelassen habe, ist das Essen. Ich bin mit ganz falschen Vorurteilen eingerückt. Denn es lässt wirklich nichts zu wünschen übrig. Die Kost ist vielseitig und abwechslungsreich. Für mich besteht der einzige Mangel darin, dass ich mich gewöhnt bin, mir ein kräftiges Znuni zu Leibe zu führen. Ich bin deshalb gezwungen, Früchte und Süßigkeiten im Tenue unterzubringen, die ich dann heimlich, während der Arbeit, als Magenbrummunterdrückung vertilge.

Abschliessend kann ich sagen, dass ich zufrieden bin und mich wohl fühle, dass ich in der Gruppe eines guten Korporals bin, und dass ich einen verständigen Leutnant sowie vor allem einen sehr menschlichen, korrekten Oberleutnant habe.

Es grüsst Sie freundlich . . . »

Nach all den vielen Jammerbriefen, die sonst den Weg in die Öffentlichkeit finden, darf sicher auch einmal ein solches Schreiben publiziert werden.

Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes

Der Bundesrat hat seine «Weisungen über die Koordination der Planung und Vorbereitung des totalen Sanitätsdienstes und der umfassenden AC-Schutzmassnahmen» vom 3. April 1968 durch einen Bundesratsbeschluss über die Vorbereitung des Koordinierten Sanitätsdienstes ersetzt. Die Weisungen aus dem Jahr 1968 waren überholt, weil einerseits seither ein Stab und eine Zentralstelle für Gesamtverteidigung geschaffen worden sind und anderseits der AC-Schutzdienst nun nicht mehr dem Oberfeldarzt, sondern dem Generalstabschef unterstellt ist.